

Zeitschrift: Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen
Band: - (1959)

Artikel: Nachwuchsförderung und Weiterbildungsmöglichkeiten für Industrie, Gewerbe und Handel in der Stadt St. Gallen
Autor: Volland, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NACHWUCHSFÖRDERUNG UND WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR INDUSTRIE, GEWERBE UND HANDEL IN DER STADT ST.GALLEN

Für jeden Schweizer ist heute die *allgemeine Schulpflicht* zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Der Großteil der Schüler besucht die Schule sogar länger als gesetzlich vorgeschrieben ist. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich darüber hinaus die *Berufsbildung* mächtig entwickelt. Lehrlinge und Lehrtöchter erwerben sich im Lehrbetrieb oder im Haushalt, ergänzt durch den geschäfts- und berufskundlichen Unterricht in der Berufsschule, die Grundbegriffe für einen gewerblichen, kaufmännischen oder hauswirtschaftlichen Beruf. Die Bedeutung, welche der Berufsschule beigemessen wird, kommt darin zum Ausdruck, daß sie besucht werden muß und ohne ihren Besuch ein regelrechter Lehrabschluß nicht möglich ist. Noch ist allerdings nicht bei allen Eltern das richtige Verständnis für eine Lehre mit obligatorischer Berufsschule vorhanden. Je länger je mehr beginnt die Erkenntnis zu dämmern, daß mit abgeschlossener Lehre, mit dem Eintritt in das Erwerbsleben, die berufliche Ausbildung erst recht beginnt. Die rasche und ständige Weiterentwicklung der technischen Errungenschaften und die Notwendigkeit, im Konkurrenzkampf je länger je mehr zu rationalisieren, d. h. mit weniger Aufwand noch bessere Leistungen zu erzielen, verlangen gebieterisch, daß auch der, der einen Beruf gelernt hat, sich ständig neu orientiert und den veränderten Verhältnissen anpaßt. Diese Bestrebungen machen einen wesent-

lichen Teil der sogenannten Erwachsenenbildung aus. Parallel damit wollen die rein menschlichen Bildungsbedürfnisse befriedigt werden, seien sie wissenschaftlicher, künstlerischer oder rein geistiger Art. Im Rahmen dieser Ausführungen sollen im wesentlichen die *beruflichen* Weiterbildungsmöglichkeiten skizziert werden, welche auf dem Gebiete der Gallusstadt zurzeit vorhanden sind. Charakteristisch für sie alle ist, im Gegensatz zur Volksschul- und Berufsbildung im engern Sinn des Wortes, die Freiwilligkeit, geboren allerdings aus einer Notwendigkeit im täglichen Existenzkampf. Die Motive sind also nicht in erster Linie ideeller Natur, auch wenn – neben bedeutenden materiellen Opfern – oft viel Idealismus dazugehört, die Bestrebungen zur beruflichen Weiterbildung zu fördern und ihnen Gehör zu verschaffen.

Von großer Bedeutung für die Stadt St.Gallen als ostschweizerisches Textilzentrum sind naturgemäß die Ausbildungsmöglichkeiten in den für die Textil- und Stickereiindustrie besonders wichtigen Fachgebieten. Diesen Bestrebungen dienen

die Textil- und Modeschule des Industrie- und Gewerbemuseums, gegründet im Jahre 1867,

die Ostschweizerischen Stickfachschulen St.Gallen, gegründet 1932,

die St.Galler Textilfachschulen, gegründet 1947,

die Textilfachschule Hildebrand, gegründet 1938.

Die Textil- und Modeschule an der Vadianstraße 2, eine Institution des Kaufmännischen Directoriums St.Gallen, bezweckt die Ausbildung von Entwerfern für die Stickerei- und Stoffdruck-Industrie und von technischen Stickereizeichnern sowie die Ausbildung von Hand- und Lorraine-stickerinnen für die Stickerei- und Wäscheindustrie. Ferner werden Weiterbildungskurse (Vierteljahrskurse) für gelernte Damenschneiderinnen veranstaltet. Muß vom Entwerfer eine gute zeichnerische Begabung verlangt werden, ist es bei der Stickerin vor allem die manuelle Geschicklichkeit und Freude an kunstgewerblichen Arbeiten. Stickerinnen



St.Gallen ist und bleibt Textil- und Modezentrum unseres Landes.



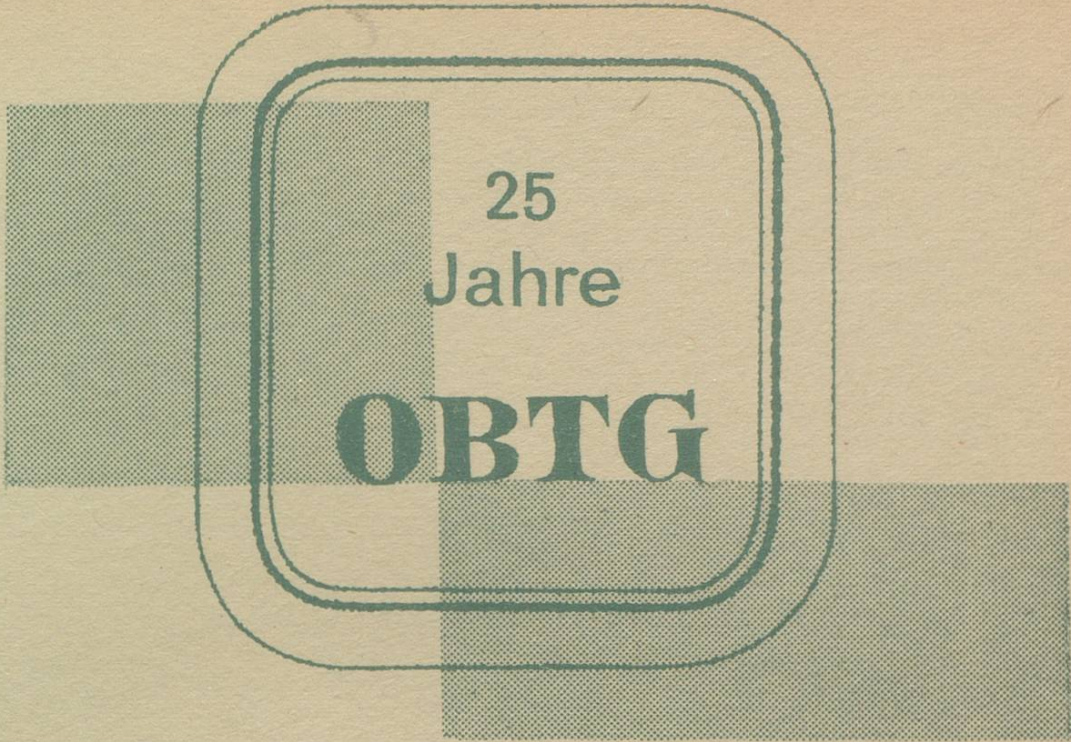
Ausschnitt aus den Gesamtübungen des Kantonalturfestes auf der Kreuzbleiche, 11. Juli 1958.

und Entwerfer werden erst nach bestandener Probezeit (von 1 bzw. 2 Monaten) definitiv zugelassen, während die Damenschneiderinnen sich über eine erfolgreich abgeschlossene Lehre ausweisen müssen. Die Ausbildungszeit für Entwerfer dauert 3 bis 4 Jahre, für die Stickerinnen 2½ Jahre. Die Ausbildung des Entwerfers wird in Form der gesetzlichen Lehrabschlußprüfung beendet, die Stickerinnen und Damenschneiderinnen erhalten einen Studienausweis. Hauptamtliche Lehrkräfte und Lehrbeauftragte aus der Praxis vermitteln den Unterricht. Die je nach Ausbildungsziel und Dauer abgestuften Schulgelder sowie öffentliche und private Subventionen dienen der Finanzierung des Betriebes. Über 300 Schüler und Schülerinnen besuchten im vergangenen Jahr diese Schule.

Die Ostschweizerischen Stickfachschulen, welche seit kurzem in einem gediegenen Neubau an der Waldmannstraße 6 in Bruggen untergebracht sind, ermöglichen die Ausbildung von Handmaschinen- und Schifflimaschinen-Sticker, von Punchern und Nachstickerinnen. Schifflimaschinen-Sticker werden erst nach einer halb- bis ganzjährigen Tätigkeit in einem entsprechenden Fabrikationsbetrieb zum Unterricht zugelassen und, sofern sie nicht mit dem ersten Kurs beginnen oder den Punchkurs besuchen wollen, erst nach bestandener Aufnahmeprüfung. In allen Fällen wird eine Probezeit vereinbart. Die Ausbildungszeit für Handmaschinensticker beträgt 6–8 Wochen, während die Schifflicker in einem ersten Kurs von 17 Wochen und einem zweiten Kurs von 14 Wochen Dauer ihre beruflichen Kenntnisse erwerben. Der Punchkurs dauert 6 Wochen, die Nachstickkurse 8 Wochen. Ein bedeutender Maschinenpark, bestehend aus Pantographen, Instruktions- und andern Automaten, Punch-, Repetier-, Bobinen- und Spulmaschinen (im Schiffliksektor) und entsprechenden Maschinen im Handsektor, ermöglichen dem Schulleiter und den ständigen Lehrkräften einen fachgerechten Unterricht. Abgeschlossen werden die Kurse mit einem Ausweis, aus dem hervorgeht, mit welchem Erfolg der Kurs besucht

worden ist. Neben dem Unterricht an der Waldmannstraße werden Sticker und Nachstickerinnen durch die Lehrkräfte der Schule auch an dem Arbeitsplatz ausgebildet; es werden Abendkurse für Kaufleute (12 Abende) und Maschinen-Reparaturkurse (Samstag vormittag) und Repeaterkurse für Spezialfälle durchgeführt. Die Institution ist dank privater Initiative als Stiftung geschaffen worden. Nebst den sehr bescheidenen Schulgeldern (welche unter Umständen ganz erlassen werden können) leisten die tragenden Verbände, Bund, Kanton und Stadt St.Gallen sowie die Stiftung für Textilfachausbildung die erforderlichen Beiträge zum Betrieb der Schule. Im Jahre 1957 haben 109 Schüler und Schülerinnen die Fachkurse besucht.

Die St.Galler Textilfachschulen an der Teufener Straße 26, deren Träger die Stiftung zur Förderung Schweiz. Schulen für Textilfachausbildung ist, vermitteln in Jahreskursen (d. h. in zwei Semestern mit total 35 Wochen zu etwa 32 Wochenstunden) die fachliche Ausbildung für Bewerber aus der Veredlungsindustrie (Bleicher, Färber, Drucker und Appreteure) und aus der Wirkerei- und Strickerei-industrie. Aufgenommen wird nur, wer das 18. Altersjahr zurückgelegt hat und sich über eine abgeschlossene Lehre oder eine längere Praxis in der Veredlungs- bzw. Wirkerei-Strickerei-Industrie ausweisen kann. Der Jahreskurs wird mit einer Abschlußprüfung beendet und nach erfolgreich bestandener Prüfung ein Abschlußzeugnis ausgehändigt. Zwei Lehrkräfte im Hauptberuf und etwa 10 Lehrbeauftragte aus der Praxis (Empa und verschiedene Textilbetriebe) erteilen den Unterricht. Der spürbare Mangel an Arbeitskräften gestattet es nur wenigen Betriebsinhabern, wertvolle Mitarbeiter während eines ganzen Jahres zum Zweck der Weiterbildung zu beurlauben. Besonders Interesse begegnen deshalb die während des Wintersemesters zur Durchführung gelangenen Kurse, die neben der beruflichen Tätigkeit besucht werden können. Zur Weiterbildung auf dem textilen Sektor dienen die Samstagkurse, welche während 20 aufeinanderfolgenden Samstagen in to-



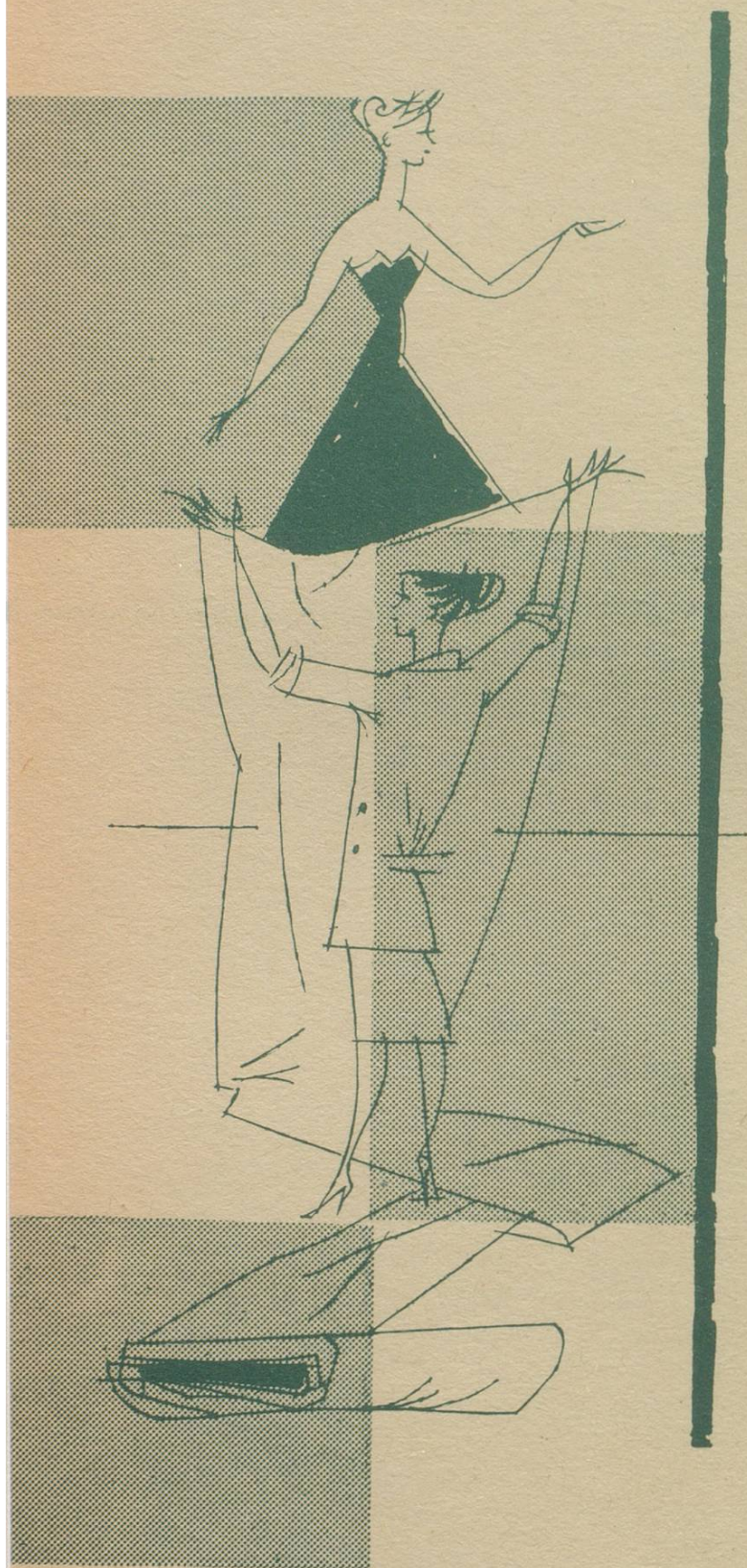
25
Jahre

OB TG

Für den Dienst am Gewerbe
geschaffen
Vom Vertrauen des
Gewerbes getragen

Betriebsberatung
Buchführung
Steuerberatung
Verbürgung von Krediten

Ostschweizerische Bürg-
schafts- und Treuhand-
genossenschaft für Hand-
werk und Detailhandel
St.Gallen,
Sternackerstraße 4
Filialen in Zürich,
Weinfelden, Chur, Brugg



Schöne Kleider lassen
Frauenherzen höher
schlagen, und elegante
Frauen finden die
Bewunderung der Männer.
Zu einem solchen Erfolg
verhilft Ihnen gerne unser
Spezialgeschäft mit seinem
sorgfältig geschulten
Personal.

Victor Mettler AG
Speisergasse 15-17
St. Gallen
führend in Modefragen
seit über 80 Jahren

tal 120 Stunden die Kursbesucher beanspruchen. Die fachliche Ausbildung auf dem Gebiet der Textilfabrikation (Spinnerei, Weberei, Garn- und Gewebekunde sowie Faserkunde) und der Textilveredlung (Farbenlehre, chemische und physikalische Textilprüfung und Textilveredlung) erfolgt in Abendkursen während 20 Wochenabenden mit total 60 Unterrichtsstunden. Die für den Betrieb erforderlichen Mittel werden durch Schulgelder (je Semester 300 Fr. für Schweizer und 600 Fr. für Ausländer) sowie durch Beiträge des Kantons und der Stadt St.Gallen, interessierter Firmen und von Textilverbänden erbracht. Auf rein privater Basis wird von E. Hildebrand-Bänziger an der Geltenwilenstraße 2 die

Lehrwerkstätte für die Textilindustrie St.Gallen betrieben. Sie vermittelt einerseits primäre Kenntnisse in allgemeiner Textiltechnologie vom Rohstoff bis zum textilen Endprodukt an Schüler und Schülerinnen der Handelsabteilung der Kantonsschule, der Handelsschule des kaufmännischen Vereins und der Verkäuferinnenschule. Andererseits aber werden Weiterbildungskurse für Angestellte der Textilindustrie veranstaltet, Spezialkurse für Ein- und Verkäufer im Textil-Groß- und -Einzelhandel, und zwar über alle Gebiete, die im Verkehr mit der Kundschaft und der Ware in Betracht fallen. Sodann werden Firmenkurse zur Weiterbildung ihrer Angestellten und Arbeiter außerhalb der Stadt St.Gallen durchgeführt sowie Textil-Fachkurse im Rahmen der schweizerischen Fachschule für den Detailhandel sowie kurzfristige Kurse in ausgewählten Spezialgebieten des Textilsektors. Der Lehrwerkstätte ist eine Musterungswerkstätte angeschlossen, in welche mit Einwilligung der Webschulkommission der Webschule Wattwil das von Hildebrand herausgebrachte neuartige Stuhlfärbeverfahren (mustermäßiges Einfärben der Kettfaden auf dem Webstuhl) als Spezialgebiet gelehrt wird. Für die Weiterbildungs- und Privatkurse wird eine zum Verständnis der zu behandelnden Themen erforderliche Allgemeinbildung verlangt und den Teilnehmern nach Beendigung

des Kurses ein Ausweis über den Kursbesuch ausgestellt. Inhaber und Lehrer der Lehrwerkstätte ist E. Hildebrand. Bei Behandlung spezieller Fachgebiete werden von Fall zu Fall qualifizierte Fachleute zugezogen. Zur Ergänzung des Unterrichts dienen Fabrik- und Werkbesichtigungen.

Seit dem Herbst 1955 befindet sich an der Tellstraße 2 das von Industriefirmen der Ostschweiz ins Leben gerufene *Abendtechnikum St.Gallen*. Die Unmöglichkeit, sich mit Absolventen von Tagestechniken in genügender Weise versorgen zu können, hat auch die ostschweizerische Industrie gezwungen, Techniker in Abendschulen auszubilden. Das Abendtechnikum umfaßt eine Abteilung für Maschinentechnik, eine Abteilung für Elektrotechnik und eine Abteilung für Hoch- und Tiefbau. Kandidaten, welche die Sekundarschule besucht, die Lehrabschlußprüfung und eine Probezeit mit Erfolg bestanden haben, werden zum Studium, das sich auf acht Semester erstreckt, zugelassen. Abgeschlossen wird die Ausbildung mit dem Diplom als Techniker. Der Unterricht wird von Ingenieuren aus der Industrie, Professoren und Lehrern der Kantons-, Gewerbe- und Sekundarschule erteilt. Trägerin des Abendtechnikums ist die Gesellschaft für technische Bildung, die den Betrieb mit Schulgeldern (330 Fr. je Semester), Mitgliederbeiträgen und Spenden von Gönnern, jedoch ohne öffentliche Subventionen, finanziert. Zurzeit sind es bereits etwa 90 Studierende, die neben ihrer Tagesarbeit sich zu Technikern ausbilden. Da der Mangel an Technikern nicht nur konjunkturbedingt, sondern vor allem eine Folge der weitgehenden Technisierung ist, entspricht diese Institution einem dringenden und dauernden Bedürfnis.

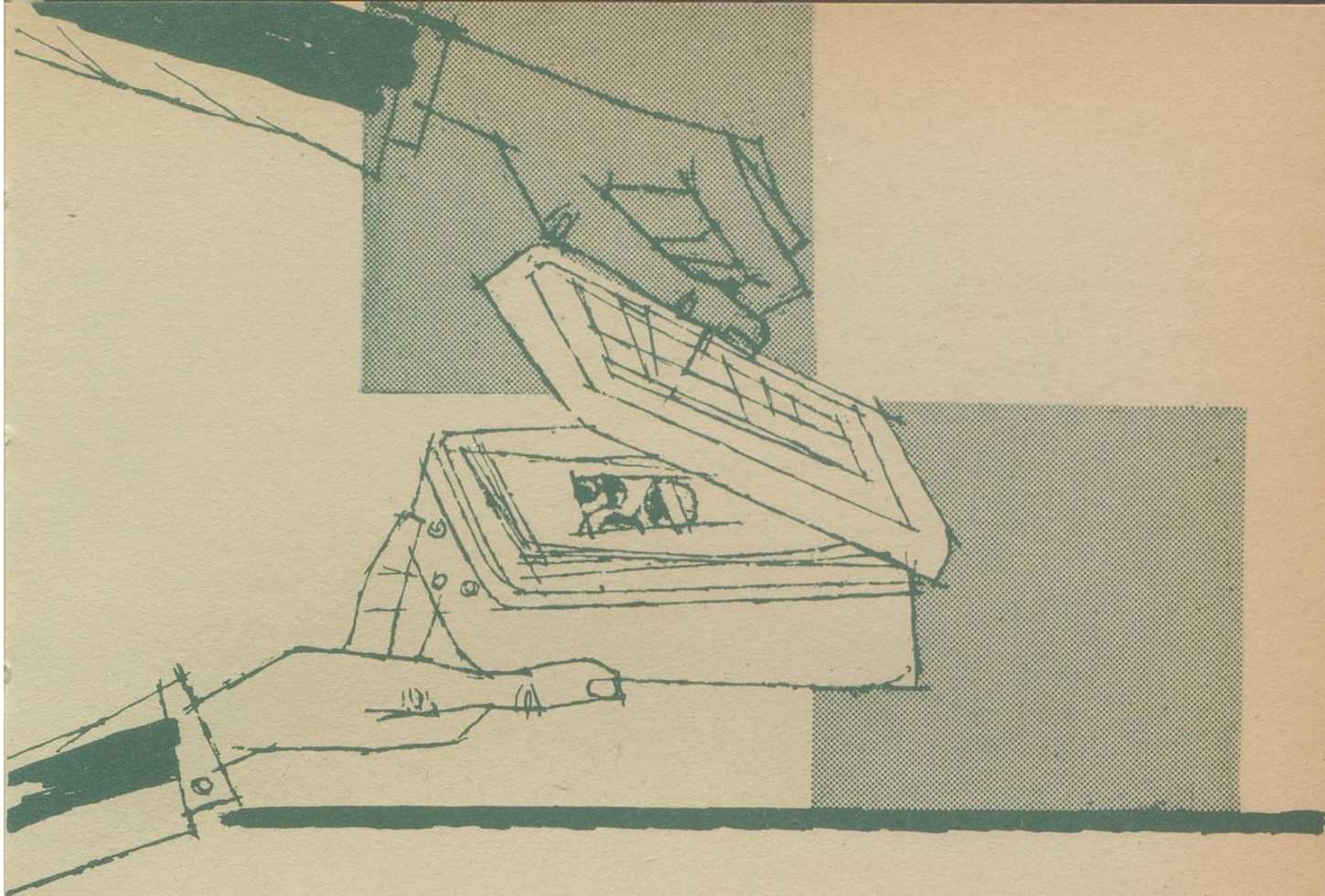
Seit etwa 1 Jahr befindet sich ebenfalls an der Tellstraße 2 die

Schweizerische Müllereifachschule, der gleichzeitig eine Versuchsmühle in der Zweibruggenmühle Hungerbühler in Bruggen zur Verfügung steht. Die Institution ist der Privatinitiative des Herrn Nationalrat Dr. René Bühler in Uzwil zu verdanken, und Träger der seit Oktober 1957 wirkenden

Schule ist die Firma Gebrüder Bühler in Uzwil. Ihr Zweck ist die Ausbildung von später leitendem Personal für die weitgehend automatisierte Getreidemüllerei und für die Teigwarenindustrie. Das Hauptgewicht liegt auf praktischer Tätigkeit mit theoretischen Fächern als Ergänzung. Eine eigene pneumatische und halbautomatische Zweiboden-Versuchsmühle mit modernen Standardmaschinen sowie ein technisches und chemisches Labor und eine Bäckerei stehen zur Verfügung, und drei in Theorie und Praxis erfahrene Hauptlehrer vermitteln den Unterricht. Abgeschlossene Sekundarschule (oder entsprechende Vorbildung) und abgeschlossene Lehre als Müller oder Mühlenbauer sowie eine Probezeit von zwei Monaten bilden in der Regel die Voraussetzungen für die definitive Zulassung. Die Ausbildungszeit dauert 10 Monate und wird mit einer Abschlußprüfung beendet. Von Fall zu Fall werden auch kurzfristige Kurse durchgeführt. Mit Recht wird auch großes Gewicht auf die Pflege guter menschlicher Beziehungen gelegt, im Bewußtsein, daß nur aufgeschlossene Leute mit umgänglichem Charakter in leitender Stellung erfolgreich werden wirken können. Das Schulgeld beträgt zurzeit für den Hauptkurs 800 Fr. Für den ersten Kurs hatten sich bereits Schüler aus acht Ländern angemeldet. Die Schule hat ihre Tätigkeit erst recht aufgenommen, und es ist ihr ein voller Erfolg zu wünschen.

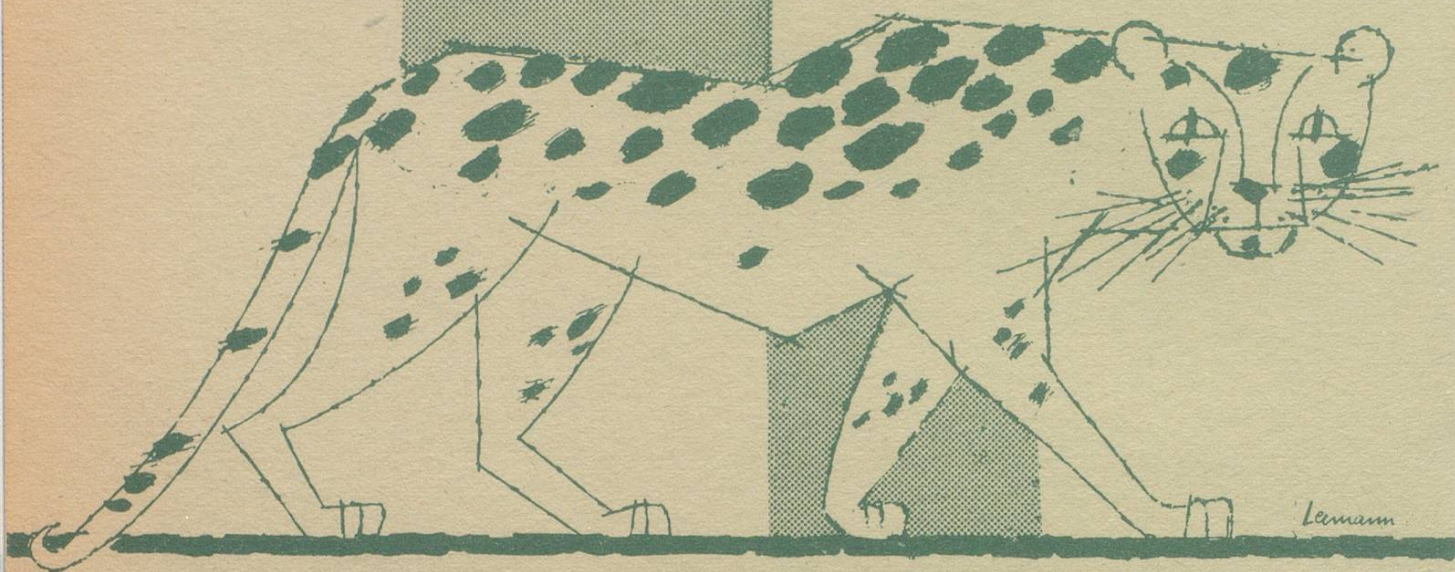
Der beruflichen Weiterbildung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Gewerbe, Detailhandel und Industrie will die *Zentralstelle für berufliche Weiterbildung* dienen. Diese Institution ist im Jahre 1946 als privater Verein auf Initiative des damaligen Gewerbesekretärs Dr. E. Anderegg aus der Taufe gehoben worden. In Verbindung mit den interessierten Kreisen werden Fachkurse in den verschiedenen Berufen und Vorbereitungskurse auf die höheren Fachprüfungen (Meisterprüfungen) durchgeführt. Bezweckt wird ferner die Förderung und Koordinierung dieser beruflichen Bildungsbestrebungen sowie – in Verbindung mit den zuständigen Behörden und Organisationen – auch

deren Finanzierung. Mitglieder des die Trägerschaft der Institution bildenden Vereins sind kantonale und kommunale Behörden, Gewerbeverbände und Korporationen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und Firmen. Die Beiträge der Mitglieder, Subventionen des Biga, der Kantone St.Gallen, Appenzell A.Rh. und Thurgau und vor allem der Gemeinde St.Gallen sowie Kurs- und Semesterbeiträge dienen der Mittelbeschaffung. Je nach Kurscharakter wird in der Regel eine Lehrabschlußprüfung vorausgesetzt und bei Fachunterricht Tätigkeit im entsprechenden Beruf verlangt. Um bei den Kandidaten der Abend-Fachschulen einen einigermaßen einheitlichen Ausbildungsstand zu erreichen, werden Vorbereitungskurse durchgeführt. Neben dem Unterricht an Abend-Fachschulen, der sich auf vier bis fünf Semester zu sechs bis neun Wochenlektionen erstreckt, werden kurzfristige Kurse durchgeführt, die ganz nach Bedürfnis 10–40 Stunden dauern können. Während der Besuch der Abend-Fachschulen mit einer Abschlußprüfung und Prüfungsausweis abgeschlossen werden kann, werden für kurzfristige Kurse bei wenigstens 90prozentigem Unterrichtsbesuch Ausweise (ohne Qualifikation) ausgestellt. Der Unterricht wird durch nebenamtlich tätige Lehrkräfte erteilt, die sich aus dem Lehrkörper der Gewerbe-, Kantons- und Sekundarschule und aus Fachleuten rekrutieren und, je nach Bedürfnis, aus der ganzen Schweiz stammen. Das Schulgeld schwankt bei kurzfristigen Veranstaltungen zwischen 10 und 42 Fr. und beträgt bei Semesterunterricht 110 bis 162 Fr. Der Unterricht wird vorwiegend in Schulräumen anderer Schulen (Gewerbe-, Kantons-, Handelshochschule, Textilfachschule) erteilt, mit Fertigstellung des Neubaus am Blumenbergplatz auch daselbst. Während die Tätigkeit vor zwölf Jahren mit 400 Teilnehmern in 22 Klassen aufgenommen wurde, sind im Jahre 1957 insgesamt 2284 Kursbesucher in 142 Klassen unterrichtet worden, welche Zahlen recht deutlich zeigen, welchem Bedürfnis diese Institution entspricht.



Mit unserem Nachttresor
bieten wir Ihnen Gelegen-
heit, auch außerhalb der
Kassastunden – nach
Ladenschluß, nachts oder
an Sonn- und Feiertagen –
Bargeld, Schecks usw.
der Bank in sicheren
Gewahrsam zu übergeben.

Schweizerische Bankgesellschaft
St.Gallen
St.Leonhard-Straße 24



Das Leopardenfell ist ein
Wunderwerk der Natur.
Ein Pelzmantel ist das Werk
des Fachmannes, das die
grazile Eleganz auf die
anspruchsvolle Dame
überträgt.

Vocka
Pelzspezialgeschäft
Marktgasse 20 St.Gallen

Im Rahmen der Erwachsenenbildung darf auch die im Jahre 1945 gegründete

Klubschule Migros nicht unerwähnt bleiben. Wohl dienen die rund 80 Kurse nur zu einem Teil der beruflichen Weiterbildung im eigentlichen Sinne. Zahlreiche Fächer bezwecken lediglich eine – nicht minder wertvolle – sinnreiche Freizeitgestaltung. Erstaunlich ist die große Zahl der Kursbesucher, sind es doch bis zu 3500 Erwachsene, welche wöchentlich die Klubschule besuchen. Die Vielgestaltigkeit der Kurse kommt auch darin zum Ausdruck, daß zurzeit 67 Lehrer und Fachleute sich für den Unterricht zur Verfügung stellen. Da die bescheidenen Kursgelder nicht zur Deckung der Betriebsausgaben ausreichen, muß das Defizit durch die Gründerin und Trägerin der Schule (Genossenschaft Migros) übernommen werden. Seit einiger Zeit besitzt die Klubschule ihr eigenes Haus mit freundlichen Unterrichts- und Aufenthaltsräumen an der Frongartenstraße 5.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, daß vielseitige und große Anstrengungen gemacht werden, um der in der Stadt St.Gallen ansässigen Industrie, aber auch Handel und Gewerbe, qualifizierten Nachwuchs und gutgeschulte, jederzeit für die Bedürfnisse der Gegenwart aufgeschlossene Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Oft privater Initiative entsprungen, arbeiten die meisten Institutionen auf diesen Gebieten mit finanzieller und ideeller Unterstützung der öffentlichen Hand, alle mit dem einen Ziel, der Stadt und ihren Einwohnern eine ausreichende wirtschaftliche Existenzbasis zu erhalten und damit der ganzen Bevölkerung zu dienen und ihr neben dem täglichen Brot auch die Befriedigung kultureller und geistiger Bedürfnisse zu ermöglichen.

DR. MAX VOLLAND, STADTRAT